

# Leuchttürme der Kreativität

## Kunst- und Kulturunternehmer trafen sich im alten Zollgebäude

Von unserem Mitarbeiter  
Clemens Haug

**ÜBERSEESTADT.** „Nichts ist tödlicher für einen jungen Unternehmensgründer, als zu Hause in der stillen Kammer zu sitzen und auf einen Anruf zu warten“, sagt Peter von Maydell. Der Dekan des Fachbereiches Kunst und Design an der Hochschule für Künste spricht dabei aus eigener Erfahrung. Seine Zuhörer nicken zustimmend, weil keiner von ihnen isoliert vor sich hinarbeiten möchte.

Ziel des Workshops „Kreative Industrien in Bremen“ war es, etwa 40 junge Designer, Werbefachleute, Filmer, Fotografen und Medienmacher zusammenzuführen.

Von Maydell hatte als junger Unternehmer Glück, zusammen mit anderen Designern in das Design Lab Brandenburg aufgenommen zu werden. „Wenn das kreative Potential unter einem Dach gebündelt ist, wird die eigene Arbeit viel einfacher, als wenn die Bezugspunkte über die ganze Stadt und das Umland verteilt sind“, erklärt der Hochschullehrer. Aber genau dieses gemeinsame Dach fehle in Bremen an vielen Stellen, finden viele Teilnehmer. Grafik Desig-

ner Stefan Bargstedt schildert das akute Problem: „Es gibt mehrere kreative Szenen in Bremen, die sich aber nie treffen. Man kann überhaupt nicht sagen, wie gut Bremen als kreativer Standort ist, weil man keine Einblicke in die Bereiche erhält, die nicht zum eigenen unmittelbaren Umfeld gehören.“

Ein anderes Problem sei, dass viele junge Kunst- und Kulturschaffende der Stadt den Rücken kehrten und sich auf den Weg nach Berlin machten, sagt Thorsten Bauer von der Urban Screen GmbH. Der junge Unternehmer ist mitverantwortlich für die großen Projektionen auf den Hauswänden beim Viertelfest. Wie die meisten Workshopteilnehmer möchte er in Bremen bleiben. Die Frage sei also, wie die Stadt Strahlkraft für junge Kreative entwickeln könne. „Es müsste mehr Projektionsflächen geben, die man temporär nutzen und bespielen kann“, schlägt Kai Stuhrenberg von der Bremer Investitionsgesellschaft vor.

Eine solche Fläche könnte das Projekt „Brache als lebendiges Dorf“ (B.A.L.D.) vom Autonomen Architektur Atelier bieten, das Ende Juni ein leer stehendes Grundstück in der Überseestadt für eine Woche in ein Kreatives Dorf verwandeln will.